

Verdienste um die katholische Religion drückt Karl Caraffa päbstl. Gesandte am kaiserl. Hofe mit diesen Worten aus: Nach Konstantin und den großen Karl ist kein Kaiser gewesen, dem die katholische Religion mehrer verbunden, als Ferdinand dem Anderten. Sein Leichnam wurde den 16. und 17. Hornung öffentlich zur Schau ausgesetzt, den 18ten aber in die (Wiener) Hofkapelle übertragen. Den 17ten März wurden die Todenmessen für den Kaiser gehalten; weil er aber schon in seinem Leben befahl, daß sein Leib zu Grätz in seiner Geburtsstadt bestattet werden sollte, so wurde der Leichnam den 21sten März um 5 Uhr frühe zu Wien gehoben und von Kämmerern und Hofherren, unter Begleitung von 100 Armen, nach Gratz abgeführt. Der Bischoff von Neustadt und Johann Jakob Graf von Kisl als Oberst-Kämmerer begleiteten selben mit 320 Soldaten und einem zahlreichen Adel bis an die Gränzen Steyermarks, wo er endlich vom Adel Steyermarks empfangen wurde; Herr Maximilian von Herberstein Präsidet, Herr Godefried von Eibeswald Oberst-Falkenmeister waren von der Landschaft abgeschicket den Leib zu empfangen. Der Fürst von Eggenberg kam mit einer vortreflichen Reiterey und einem Gefolge von 30 Wägen, deren jeder mit 6 Trauerpferden bespannt war. Gegen Abend erreichte der Trauerzug Grätz, wo er unter dem Geläute aller Glocken, und da alle Gässen beleuchtet waren, empfangen wurde. Der Zug gieng vom eisernen Thore der Hofkirche zu. Der Leichnam wurde von eben den 6 weißen Pferden, deren er sich in seinem Leben bedienet hatte, geführt; bey der Hofkirche warteten schon 8 infulirte Prälaten: der Körper wurde von 20 aus dem ersten Adel übernommen und in das Mausoläum, so der Kaiser selbst erbauet, getragen, allwo er erstlich in eine Sarge von Holz, nachmals in Kupfer, endlich von Zinn gelegt wurde. Durch drey Tage wurden die gewöhnlichen Trauerceremonien in der Hofkirche gehalten. Die Hofkammer erwies dem Kaiser auf das prächtigste die letzte Ehre: Der Bischoff von Gurk wurde von infulirten Prälaten bey dem Altare bedienet, die lateinische Trauerrede sagte P. Mathias Bastianchich, Kanzler der Universität zu Grätz, die deutsche P. Dueller, nachmals Hofprediger, und die wälsche P. Leonhard Banhin, der Weltweisheit Dechant.

Caesar, Merkwürdigkeiten des alten und neuen Grätz.

Haft-Idyll (1653).

Ausgebrochen war aus dem Kerker ein vorsätzlicher Mörder und hatte Zuflucht genommen in der Kirche der Patres Jesuiten; der Fall wurde mit den Theologen beraten und man fand, der Delinquent genieße nach der Bulle Gregor XVI. die kirchliche Immunität. In diesem Sinne ward den Herrn des Geheimen Rates, die sich erkundigten, was zu geschehen habe, Bescheid gegeben. Der Mörder selbst aber — entfloh in der Nacht aus der Kirche und ließ sich an einem Stricke über die Mauern hinab.

Protocollum Episcopatus Seccoviensis.

Erbhuldigung Leopold I. Anno 1660.

Im Jahre 1660 kam Leopold der Große röm. Kaiser nach Grätz, um die Huldigung daselbst und im ganzen Steyermark vorzunehmen; dazu traf man die herrlichsten Anstalten. Der Einzug in die Stadt war also geordnet: Anfangs ritten die 6 Compagnien, denen die Bedienten der Herren Landstände zu Pferd folgten, nach diesen kamen die kais. Pferde und Trompeter, der Adel von Steyermark. Vor dem Kaiser zogen die geheimen Rätthe, der Hofmarschall mit entblöstem Schwerte, endlich Se. Ma-